

Mexikos Süden – Maya & Meer

Von den Mayadörfern im Hochland von Chiapas bis zu Yucatáns Dschungelpyramiden

von Sabine und Sepp Puchinger

San Cristóbal de las Casas ist ein feiner Einstieg in Mexikos Süden, die Stadt an der Panamericana im Hochland von Chiapas ist ein Mix aus indigener Kultur mit spanischem Kolonialflair. Das Handelsstädtchen (in der Nähe zu Guatemala) genießt den Ruf als „Indigenen-Hauptstadt“ im Süden Mexikos. Tatsächlich dominieren die Chamula und Zinacantecos mit ihren traditionellen Trachten das Treiben in den Gassen und auf Märkten, verkaufen Haushaltsgut, Gemüse und Obst. Genauso begeistert San Cristóbal, das am Gringo Trail durch Zentralamerika liegt, durch gute Sprachschulen, koloniale Pracht und Museen. Ein guter Einstieg zum Verständnis „des alten und des neuen Mexiko“ ist der Besuch im Na Bolom Museum (das Haus des Jaguars) von Gertrude Doby-Blom. Nach einem bewegten Leben in Deutschland und Frankreich heiratete die „Königin des Urwalds“ den dänischen Archäologen Frans Blom. Gemeinsam gründeten sie das Maya-Forschungszentrum, akribisch wurden Funde und Abertausende Fotos gesammelt. Die angesehene Frau, sie starb 1993, trat für Landreformen, Wiederaufforstung und Naturschutz ein und wurde so zu einem Sprachrohr für die indigene Bevölkerung und die kaum bekannte Kultur der Lakandonen Indígenas.

Türkises Wasserspektakel

Natur pur und eine Augenweide wartet bei Agua Azul, dem wohl schönsten Wasserfall des Landes. Besser gesagt eine 7 km lange spektakuläre Wasserfallorgie, bei der sich hellblaues Wasser über zahllose Terrassen einen Weg durch den grünen Dschungel bahnt. Der grün-türkise Kontrast ist einzigartig und kann auf Wanderwegen, wenn auch schweißtreibend, genossen werden. Kleine Restaurants laden zum Verweilen. Fotofreaks, Selfie-Darsteller und Instagram-Junkies sind im Fotodreamland.

Dschungelpyramiden

Der Rundgang durch die Tempelanlagen von Palenque ist beeindruckend, Höhepunkt ist die „Pyramide der Inschriften“ mit ihren Hieroglyphen und der Geschichte von Pacal, dem bedeutendsten Herrscher von Palenque. Um 300 v. Chr. gegründet, war Palenque im 7. u. 8. Jh. n. Chr. in voller Blüte – mit Straßen, Wohnvierteln, Feldern und Gärten, mit Tempeln und dem berühmten Palacio. Ab dem 10. Jh. setzte der Verfall ein, die Stadt versank im Regenwald und wurde vergessen. Für die spanischen Eroberer war sie bedeutungslos, erst sehr viel später begannen Ausgrabungsarbeiten. Wie schrieb doch der amerikanische Wiederentdecker und Schriftsteller John L. Stephens: „Nichts hat mich im Roman der Weltgeschichte stärker beeindruckt.“ 1952 lieferte der mexikanische Archäologe Alberto Ruz Lhuillier eine Sensation, hatte er doch nach mühevoller Suche im Inneren der Pyramide der Inschriften ein Grab mit Grabbeigaben entdeckt. Weitere Grabfunde folgten, Inschriften halfen beim Entschlüsseln von Maya-Hieroglyphen. Welch ein Boost für die Forschung!

Koloniales Mexiko

Die spanischen Eroberer fanden nach ihrem Eintreffen um 1500 eine untergehende Hochkultur vor und mussten nicht wie im Norden bei den Azteken mit List und Skrupellosigkeit ein Land erobern und vernichten. Der Widerstand war bald gebrochen, Me-



Izamal, Foto: Adobe Stock

xiko wurde neu erfunden. An strategisch günstigen Plätzen wurden „europäische“ Städte mit spanischen Stadtnamen gegründet. Die Hafenstadt Campeche gibt davon ein großartiges, von der UNESCO geschütztes koloniales Zeugnis. Ebenso Mérida, die Hauptstadt der Halbinsel Yucatán. Die Region wurde im 19. Jh. durch den Anbau von Sisalagaven und der Verarbeitung der Fasern zu Seilen wohlhabend. Der Export blühte. Das ist in Mérida ersichtlich, willkommen in der atmosphärischen Welt der Calles und Plazas, weißgetünchten Häuser, wuchtigen Paläste und goldstrotzenden Kirchen. Herz- und Kommunikationszentrum ist der Zócalo (Hauptplatz) mit schattenspendenden Bäumen. Einen Abend hier zu verbringen, heißt tief in Mexikos Seele zu schauen: Tacos von der Straßeküche zu kosten, Straßenmusikanten zu lauschen, mit den Menschen zu reden, die Atmosphäre einzusaugen. Da vergisst sogar die Jugend auf die Omnipresenz des Internets und kommuniziert und turtelt live. An den Wochenenden „geht die Post ab“ bei Salsa, Son, Reggae, Mambo und typischer Mariachimusik, die Innenstadt wird für Fiestas zur autofreien Partyzone.

Chili und Corona

Mit viel Muße unternehmen wir einen genussvollen Streifzug durch Mexikos Küche. Tacos, Tortillas, Burritos und Enchiladas haben ja einen Siegeszug um die Welt angetreten. Doch Mexikos Küche ist weit vielfältiger – vom „Cotlet de Mariscos“ über Ceviches, Guisado-Eintöpfe bis zu unzähligen Pollogerichten (Huhn) reicht das Angebot. Als Einstieg bietet sich ein mehrgängiges Comida Corrida mit Sopa, Guisado und einem herzhaft süßen Postrean. Bier passt immer dazu, Mexikos Corona-Bier hat ja durch die Pandemie gratis eine etwas zweifelhafte weltweite Werbung erfahren. Der Austausch an Nahrungsmitteln und Tieren zu Entdeckerzeiten war sehr vorteilhaft für beide Kontinente. Die Europäer brachten

Rinder und Schweine, Milch, Käse und die heute für die „Tex-Mex-Küche“ so unentbehrlichen Zitronen. Dafür gingen Truthähne, Avocados und Tomaten über den Großen Teich und natürlich Chili.

UNESCO-Giganten

Längst hat sich das Szenario der Bergwelt um San Cristóbal in Buschlandschaften mit Viehzucht-Haciendas gewandelt. Dazwischen verstecken sich im Dschungel die einzigartigen Hochkulturstädte der Maya auf der Halbinsel Yucatán. In der UNESCO-geschützten Maya-Stadt Uxmal begeistern die Dimensionen des Palastes des Gouverneurs mit unzähligen Ornamenten und Masken genauso wie die 38 m in den Himmel ragende „Pyramide des Zauberers“. Die darf leider nicht mehr bestiegen werden, genauso wenig wie die berühmte 30 m hohe Kukulkan-Pyramide von Chichén Itzá. Ob daran mit „Flip-Flops bewaffnete Pyramidentouristen“ schuld sind oder der Ansturm unzähliger Kreuzfahrttouristen entsprechende Verbote heraufbeschwor, ist ungeklärt. Jedenfalls gilt ein generelles Betretungsverbot. Um das alte „Neue Weltwunder“ Chichén Itzá wirklich in Ruhe und Aura erleben zu können, heißt es zeitig kommen – vor den Busladungen und vor der Mittagshitze. 8 km² groß ist die Anlage, neben dem Observatorium und Tempelanlagen versetzt der 91 m lange und 36 m breite Juego de Pelota (Ballspielplatz) mit den berühmten Steinringen und noch eigenwilligeren blutigen Spiel- und Opferregeln für die Teams in Erstaunen.

Besuch beim Regengott

Auf der flachen Kalksteinebene der Halbinsel versickert das Regenwasser und sammelt sich in unterirdischen Grottenseen, den Cenotes. Mancherorts sind die Cenotes sogar durch unterirdische Flusssysteme verbunden, Höhlentaucher sind immer noch am Entdecken. Die Unterwelt Yucatáns ist durchlöchert wie Emmentaler Käse, mehr als hundert Grotten sind be-

kannt. Das wussten bereits die Maya, für sie waren die Grotten der Eingang in die Unterwelt zu ihrem Regen- und Fruchtbarkeitsgott Chaac. Er war im trockenen Yucatán ein Garant für das Überleben ihrer Hochkultur. Angeblich

wurden ihm auch Menschenopfer dargebracht. Heute geht es friedlicher zu, einige dieser Cenotes sind zugänglich gemacht worden und sorgen für ein erfrischendes unterirdisches Süßwasserbad.



Palenque, Foto: Sepp Puchinger



Chamula, Foto: Sepp Puchinger

Sabine und Sepp Puchinger sind Reisende und Vortragende aus Leidenschaft und Kneissl Touristik seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden. Mit Kneissl Touristik erleben Sie die Höhepunkte Mexikos in 17 faszinierenden Reisetagen. Möglich von 11.–26. 11. 2023, 23. 12.–7. 1. 2024 und 10. 2.–26. 2. 2024. Flug ab Linz über Frankfurt, retour bis Wien, A-Rail bis Linz. Den detaillierten Reiseverlauf finden Sie im Katalog „Fernreisen 2023“ bzw. unter www.kneissltouristik.at.



Höhle von Benagil, Foto: Adobe Stock, Ivanildo



Küstenwanderung, Foto: Adobe Stock, twix

Wanderparadies Algarve

Unterwegs an Portugals einzigartiger Süd- und Südwestküste

von Franz Halbartschlagler

Fährt man von Lissabon Richtung portugiesischer Südküste, so passiert man nach den großen Weiten des Alentejo einen leichten, kaum wahrnehmbaren Hügelzug, bevor Schilder mit Sonnensymbolen entlang der Straße ankündigen, dass nun eine andere Region beginnt: die Algarve, die Sonnenküste Portugals. Tatsächlich merkt man auch landschaftlich einen Unterschied. Die Schieferberge der Serra do Caldeirão und die roten Erden des Barrocal sind deutliche Hinweise darauf, dass die Algarve sich irgendwie vom Rest des Landes unterscheidet.

Der Algarve

In Portugiesisch ist das Wort „Algarve“ männlich (also eigentlich „der Algarve“) und leitet sich vom Arabischen al-gharb („der Westen“) ab. Das ist ein Hinweis auf die längere Kulturprägung durch die arabischerberberische Vergangenheit Südbiberiens in diesem Teil des Landes. Erst im Hochmittelalter wurde die Algarve nämlich in das christliche Königreich Portugal eingegliedert. An einigen Stellen spürt man noch die über 500-jährige muslimische Geschichte des Landes. Baudenkmäler aus der Epoche sucht man aber vergeblich, ein paar Mauerreste an einigen Stellen sind noch vorhanden, große Paläste und Moscheen aber nicht. Das le-

gendäre Erdbeben von 1755 („Erdbeben von Lissabon“) hat viel zertrümmert.

Postkartenmotive

Die Algarve ist eine sehr gegensätzliche Region Portugals. Die prachtvolle Südküste lockt zu Recht alle Welt an. Dort findet man die berühmten Postkartenmotive: bizarre Sandsteinfelsen zwischen schmalen Sandbuchten, Küstenhöhlen, wie die unvergessliche Höhle von Benagil, und an einigen Stellen Paläodünen und ein ungewöhnliches Phänomen: brütende Störche auf Küstenfelsen, einzigartig auf der Welt. Cabo de São Vicente im äußersten Südwesten ist ein besonderer Sehnsuchtsort für viele Besucher. Der Blick auf die Weiten des Ozeans lädt ein, über die lange und wechselvolle Geschichte der portugiesischen Überseefahrten nachzudenken, die hier ihren Anfang nahmen und an vielen Stellen Thema von Ausstellungen, Informationstafeln und Statuen sind.

Im Hinterland

Ganz anders präsentiert sich das Hinterland der Algarve. Nur wenige Besucher verirren sich in die Einsamkeit der Täler, Hügel und Dörfer abseits der Küste. Eine blühende und manchmal vergessene Landschaft kann man hier entdecken, mit Orangenbäumen,

Oliven, Feigen, Mandeln und Johannisbrot. Nicht wenige Häuser in den Dörfern stehen inzwischen seit einer Generation leer und verfallen, weil der Boom an der Küste Menschen zum Abwandern dorthin geradezu eingeladen hat. Manche meinen, dass man die ursprüngliche Algarve besonders hier, im Hinterland, erleben kann.

Küsten- und Bergwanderungen

Die Kneissl-Wanderreise an der Algarve berührt Küste, Berge und Flusstäler gleichermaßen und bildet so die Vielfalt des Landes ab. So wandern wir den „Weg der sieben hängenden Täler“ und abschnittsweise den „Fi-

scherpfad“ an der Rota Vicentina, beide zählen zu den schönsten Küstenwegen Europas. Auch kleinere Bergtouren stehen auf dem Programm: die Besteigung der Picota (773 m), des zweithöchsten Bergs in der Serra de Monchique, und die Wanderung auf die Rocha da Pena (479 m), einen Tafelberg in einem Naturschutzgebiet.

Daneben besuchen wir auf der Reise aber auch kleine Städte und Dörfer, sehen Kirchen und Burgen am Weg und sind zudem bei Betrieben eingeladen, ihre Produktionsweise kennenzulernen (z. B. Salz- und Korkgewinnung). Ein kleiner Abenteuerfaktor ist

ebenso dabei. Auf einem Schnellboot erkunden wir die Steilküste und Küstenhöhlen von der Meeresseite und sehen – mit etwas Glück – Delfine und Orcas.

Kulinarische Genüsse

Auch die kulinarischen Genüsse der Region bleiben uns auf der Reise nicht verborgen. Wir lernen ein traditionelles Stockfischgericht in einem Landgasthof kennen, verkosten Medronho-Schnaps, der aus Früchten des Erdbeerbaums hergestellt wird, und essen am letzten Abend der Reise eine Cataplana, ein Fischeintopfgericht, für das die Algarve berühmt ist.



Cabo de São Vicente, Foto: Adobe Stock, daveynore

Portugal Rundreise

23. - 30.9., 30.9. - 7.10., 14. - 21.10., 26.10. - 2.11.23, 23. - 30.3., 24. - 31.3., 20. - 27.4., 27.4. - 4.5.2024, Flug ab Wien inkl. AIRail ab Linz, Bus, ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **ab € 1.990,-**

Portugal intensiv

25.9. - 7.10.23, 15. - 27.4.2024 Flug ab Linz, meist ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **ab € 3.220,-**

Wanderreise Algarve

+ **Schiffahrt mit Delfinbeobachtung**
7. - 14.10.23, 27.4. - 4.5.24 Flug ab Linz, Bus/Kleinbus/Geländewagen, ****Hotels/HP u. 1 Mittagessen, Schiffahrt, Eintritte, RL **€ 2.410,-**

Blumeninsel Madeira

+ **tägliche Ausflüge u. leichte Kurzwanderungen**
19. - 26.10., 29.12.23 - 5.1.24, 18. - 25.2., 3. - 10.3., 24. - 31.3., 25.4. - 2.5., 2. - 9.5., 16. - 23.5., 30.5. - 6.6.24 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Linz, Bus/Kleinbus, ****Hotel/HP, Eintritt, RL **ab € 1.700,-**

Azoren

São Miguel - São Jorge - Pico - Faial
15. - 23.9., 22. - 30.9., 29.9. - 7.10.23, 3. - 11.5., 17. - 25.5., 7. - 15.6.2024 Flug ab Wien inkl. Railjet ab Linz, Kleinbus, *** u. ****Hotels/NF und 4x Abendessen, 2x Mittagessen, Eintritte, RL **ab € 2.300,-**

Portugal



Lissabon, Torre de Belem, Elisabeth Kneissl-Neumayer



Dr. Franz Halbartschlagler ist Chef-Reiseleiter bei Kneissl Touristik und besonders gerne im lusophonen Raum unterwegs. Die Wanderreise an der Algarve wird wieder von 7. 10.–14. 10. 2023 und von 27. 4.–4. 5. 2024 unter seiner Leitung angeboten. Flug ab/bis Linz über Frankfurt nach Faro. Kleingruppe bis maximal 18 TeilnehmerInnen

Kneissl Touristik Lambach, Linzer Straße 4, ☎ 07245 20700, www.kneissltouristik.at
sab-reisen Linz-Urfahr, Lentia City ☎ 0732 908635 | **sab-reisen Linz**, Linzerie/Landstr. 12 ☎ 0732 774833 |
sab-reisen Wels ☎ 07242 635-550 ... und in allen weiteren sab-reisen Filialen in OÖ!